

»Haltung zeigen und politisch sein durch die Blume ist das Geheimnis«

Eine Roundtable-Diskussion mit der *blaateen*-Redaktion*

blaateen ist ein Jugendmagazin, das im Bildungskanal des Bayerischen Rundfunks BR-alpha seit gut vier Jahren jeden zweiten Sonntag im Monat um 17.30 Uhr auf Sendung geht. Was bewegt Jugendliche im Alter zwischen 13 und 26, welche Hobbys oder Fragen haben sie? Was interessiert oder bewegt sie? – Diese Fragen zu beantworten, ist eines der wichtigsten Anliegen von *blaateen*: Dementsprechend behandelt Moderatorin Caro Matzko alles, was wichtig oder im Trend ist: vom Ausbildungsplatz bis Hip-Hop, vom Nahen Osten bis Size Zero. Im Grunde genommen gibt es kein jugendrelevantes Thema, das nicht bei *blaateen* besprochen werden könnte. Grund genug, um den harten Kern der *blaateen*-Redaktion in einer Roundtable-Diskussion zu befragen, welchen Stellenwert Politik in ihrer Sendung hat.

Was ist eigentlich Politik im Jugendfernsehen – und wie viel Politik kommt in die Sendung?

Der Redakteur der Sendung und »Mann der ersten Stunde«, Dr. Jörg Lösel, meint dazu: »Für uns hat sich noch nie das Problem gestellt,



Dr. Jörg Lösel

ob wir in *blaateen* Politik machen. Das ergibt sich implizit aus den Themen. So hat beispielsweise sowohl ein Beitrag über Selbstmordattentäter und Rechtsradikale als auch über eine schwangere 15-Jährige politische Dimensionen, da sie ein Stück weit Gesellschaft abbilden. Und wenn man versucht, diese Gesellschaft in den Beiträgen einzuordnen, hat das auch einen politischen Charakter.«

Jugendthemen sind auch politische Themen

Andrea Gartner, Chefin vom Dienst von *blaateen*, ergänzt: »Für uns ist das nie ein Kriterium ›Ist das politisch oder kann man das politisch aufziehen?‹, sondern ›Was passiert im Leben der Jugendlichen?‹. Wir sind kein politisches Magazin, sondern ein Jugendmagazin, und da gehören politische Dinge einfach mit dazu. Wir gehen diesen nicht aus dem Weg.« Ähnlich sieht dies die Moderatorin der Sendung, Caro Matzko: »*blaateen* ist nicht per se ein politisches Magazin. Trotzdem: Sich nicht nur mit Mainstream-Themen zu beschäftigen, ist für mich bereits eine Haltung, die auch politisch ist.«



Andrea Gartner

Passt Politik im Sinne von Einflussnahme, sei es in privaten oder öffentlichen Bereichen, besser zur Jugend als »traditionelle« Parteienpolitik?

Nach Dr. Jörg Lösel muss der Begriff »Politik« heutzutage weiter gefasst werden: »Wir haben ja nicht mehr die Studentenbewegung von 1968, das ist einfach eine andere Zeit. Politik stellt sich z. B. im Umgang von Männern und Frauen, mit anderen Religionen und Nationen dar. Der Politikbegriff muss daher weiter gefasst sein, denn im Prinzip hat alles ein Stück weit mit der Gesellschaft zu tun.«

Ulrike Schmitz, eine Autorin der Redaktion, ergänzt: »Tages- und Parteienpolitik interessiert uns für *blaateen* weniger. Politik findet sich auch in Themen der jugendlichen Lebenswelt wie Mode oder Musik: Beispielsweise haben wir einen Beitrag über Snoop Dog gemacht und versucht, zu analysieren, was dahintersteckt.« Caro Matzko erklärt: »Hip-Hop ist ein wahnsinnig sexistisches Musikgenre. Viele machen sich darüber keine Gedanken. Der Kapitalismus im Hip-Hop, das Zur-Schau-Stellen von Blingbling, also Ketten,



Ulrike Schmitz



Caro Matzko

Autos und eben auch teuren Frauen ist nur zu verstehen, wenn man über die Entstehungsgeschichte von Hip-Hop Bescheid weiß – also über die Ursprünge in der Bürgerrechtsbewegung, den Rassismus in Amerika. Erst wenn man weiß, warum sich »Nigga« – wie sie sich selbst nennen – so freuen über ihre Errungenschaften und ihr Geld, kann man Hip-Hop wirklich begreifen. Viele junge Hip-Hop-Fans wissen darüber nicht Bescheid.«

Explizit politische Themen, wenn es sich ergibt

»In *blaateen* wird über Hintergründe aufgeklärt. Wir fordern die Jugendlichen immer auf, das zu hinterfragen, was sie sehen. Das ist, glaube ich, unser politischer Ansatz. Wir nehmen kein Thema einfach hin, sondern wir zeigen, so ist es vordergründig, und schauen, was dahintersteckt. Das geschieht jedoch ohne pädagogischen Zeigefinger, sondern wir sprechen die Jugendlichen direkt an: »Schaut da drauf, fällt euch da etwas auf?««, erzählt Andrea Gartner.

Welche Themen haben das Zeug dazu, in die Sendung zu kommen?

Vorrangige Kriterien der *blaateen*-Redaktion für die Auswahl von Themen sind die Nähe zur jugendlichen Lebenswelt und die allgemeine »Mischung« an Themenfeldern innerhalb einer *blaateen*-Sendung, nicht die gesellschaftspolitische Relevanz und Aktualität. Andrea Gartner und Dr. Jörg Lösel sagen augenzwinkernd: »Wir haben keine Liste im Büro »Das ist jetzt Politik, das nehmen wir mit rein«. Wenn sich alle-

meine Themen, auch politische, anbieten, werden diese in der Sendung behandelt. Wenn man meint, man muss dem nachgehen, um ein Stück weit Wissen zu vermitteln, dann wird das in *blaateen* gemacht, wie beispielsweise ein Stück über eine Aussteigerin aus der Skinheadszenen oder ein Beitrag über Selbstmordattentate. Dieser Beitrag wurde als Diskussion zwischen einem palästinensischen und einem jüdischen Mädchen umgesetzt. Beide konnten im Beitrag ihre Positionen äußern, ohne dass diese bewertet wurden. Die Jugendlichen sollen sich selbst positionieren, wir liefern nur die Informationen. Was wir aber auch festgestellt haben, ist, dass die hohe Emotionalität, die im Beitrag vermittelt wurde, Jugendliche in der Rezeption jedoch auch zurückschrecken lässt. Dies wurde insbesondere auch durch eine Befragung des IZI deutlich.« – Wie Jugendliche einen *blaateen*-Beitrag zum Irak-Krieg beurteilen, lässt sich auf S. 26 in dieser Ausgabe nachlesen.

Wie gelingt es, explizit oder implizit politische Themen in *blaateen* so umzusetzen, dass sie für Jugendliche attraktiv sind?

Andrea Gartner: »In unseren Beiträgen werden Sachverhalte aufgezeigt, die zum Nachdenken anregen. Für das Thema »Modegröße Size Zero«, das in den USA momentan aktuell ist, brauche ich beispielsweise jemanden, der davon betroffen ist. Damit geht es los, denn so eine Geschichte lebt zum Großteil von einer Person. Wir brauchen einen Beitrag, der etwas aussagt über die Persönlichkeit eines

solchen Menschen. Wobei diese Person, die wir in die Sendung holen, sicher kein Püppchen sein wird wie Posh Spice, die sagt: »Ich hungere so lange, bis ich reinpasse in die Jeans«, was vielleicht bei *taff* oder *explosiv* auftauchen würde. Bei uns geht es dann schon darum: »Warum bist du eigentlich so dünn? Ist das an der Grenze zur Magersucht? Ist das nicht ein falsches Menschenbild, das da transportiert wird?« Wir wollen damit zeigen: Was sind das für Leute, die sich zu so etwas entschließen, was bewegt sie dazu?«



Auch Caro Matzko befürwortet diese implizit politische Herangehensweise: »Wenn wir das Label »Politiksendung für Jugendliche« auf *blaateen* kleben würden, würde die Sendung meiner Ansicht nach niemanden wirklich erreichen. Haltung zeigen und politisch sein durch die Blume ist das Geheimnis.« ■

*Das Interview mit dem Redakteur Dr. Jörg Lösel, der Chefin vom Dienst Andrea Gartner, der Autorin Ulrike Schmitz und der Moderatorin Carolin Matzko wurde moderiert und zusammengefasst von Alexandra Durner, Dipl.-Päd. und Medienpädagogin, und Corinna Kramp, M. A., freie Mitarbeiterinnen im Internationalen Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI), München.